



ARTISTIK

Jeton

- Gentlemanjongleur

Text und Abbildungen von Hermann Sagemüller



Jongleure sind wahrlich keine seltene Spezies in den Programmen von Circus und Variété. Die Konkurrenz ist groß, und um sich zu unterscheiden, muß man stets nach Neuem suchen und nach vorne blicken, oder - man macht es umgekehrt, wie der junge Jongleur Jeton, der den Blick zurück richtet und dabei einen fast vergessenen Jongleurstil, den Gentlemanjongleur, wieder zur Renaissance verhilft.

In Frankfurt/M. geboren, befaßte er sich schon in frühen Jahren mit der

Jonglierkunst, und nach dem Abitur schlug er nicht den Weg auf die Universität ein, sondern er meldete sich auf der ECOLE DE CIRQUE DE BRUXELLES an. Dort erhielt er die Grundausbildung für seinen Beruf als Jongleur. Eine große Hilfe für ihn war später sein Mentor Arthur Caral, der weltbekannte Meisterjongleur, der ihn mit seinem reichen Erfahrungsschatz förderte. Ebenso profitierte er von den Erfahrungen des bekannten holländischen Jongleurs Constant. 1992 beginnt die Profikarriere von Jeton. Für vier Jahre ist er bei dem Reisevariété ET CETERA engagiert und erwirbt sich dort die nötige Show-Erfahrung und Routine. 1997 erringt er den 1. Preis bei RONCALLIS ARTISTENMANEGE 1997, und beim FESTIVAL DU MUSIC-HALL PARIS 1988 wurde er mit einem Sonderpreis bedacht. Außer den Engagements in fast allen bekannten Variétés in Deutschland zeigte er seine Kunst auch im Ausland, von Japan bis Amerika und auf Kreuzfahrtschiffen. Seine ausgefeilte, trickreiche, elegante und vor allem sichere Arbeit verblüfft das heutige Publikum vor allem deswegen, weil es Tricks zu sehen bekommt, die man derzeit nur bei Jeton erleben kann. Neben seiner Arbeit mit drei Zylinderhüten, einer variationsreichen Tour mit drei kleinen Bällen, die auch sogar hinter dem Rücken jongliert werden, überraschen vor allem die klassischen Gentlemantricks, die dem jetzigen Publikum fremd sind. Balanziert er zum Beispiel einen großen, im Scheinwerferlicht effektiv glänzenden Spiegel auf der Stirn, so applaudiert bereits das Publikum.

rutscht der Spiegel aber unerwartet nach einer halben Drehung wieder zur Balance, so staunt das Publikum. Auch der Ablauf der labilen Balance von zwei Billard-Queues zu einem "T" mit aufgelegtem Ball sorgt für Spannung bei den Zuschauern. Weitere Tricks mit Utensilien, wie Monokel, Zigarre, Spazierstock, machen den Auftritt von Jeton zu einem Erlebnis. Es ist schön, daß sich der junge Jongleur des alten Jongleurstils angenommen hat, und sein gefüllter Terminkalender beweist, daß er auf dem richtigen Wege ist. Im März 2005 ist Jeton mit seiner Arbeit im Circus Krone, München, zu sehen.

